

1. WUNDERKINDER

Bibi e r s c h e i n t .

(Wer ist Bibi: Bibi heißt mit vollem Namen Bibi Saccellaphylaccas, ist acht Jahre und in Wirklichkeit der Griechenknabe Loris Margaritis, den Thomas Mann als Achtjährigen an einem Winterabend des Jahres 1903 in München Klavier spielen erlebte, was den Autor seine Novelle DAS WUNDERKIND zu schreiben bewog.)

Bibi kommt.

Die Leute werden still.

Bibi ist ganz in Weiß gekleidet.

Die Leute klatschen.

Bibi beginnt.

Die Leute schauen auf ihre Programme.

Bibi spielt sein Lieblingsstück: die Fantasie.

Die Leute sehen Bibi zu.

"Hört doch, nun kommt die Stelle, wo es nach Cis geht!" Und er läßt die Verschiebung spielen, indes es nach Cis geht. Ob sie es merken?"

Die Leute merken es nicht.

"Und darum vollführt er wenigstens einen hübschen Augenaufschlag zum Plafond, damit sie doch etwas zu sehen haben."

Die Leute sehen Bibi zu.

Bibi schließt.

Die Leute klatschen.

Bibi ist acht Jahre, sieht aus wie neun und wird von seinem Impressario für sieben ausgegeben.

Die Leute wollen Bibi aus der Nähe sehen.

Bibi geht.

"Ein wenig Lüge", denken die Leute, "gehört zur Schönheit. Wo, denken sie, bliebe die Erbauung und Erhebung nach dem Alltag, wenn man nicht ein bißchen guten Willen mitbrächte, fünf gerade sein zu lassen?"

Bibi war e r s c h i e n e n .

(So der Fortgang der Geschichte.) -

Was ist Kunst?

Das Publikum begreift sie wie sie sie begreift:

"man muß bedenken, daß es von oben kommt. Gott verteilt seine Gaben, da ist nichts zu tun, und es ist keine Schande, ein gewöhnlicher Mensch zu sein";